

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

N^o 127.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 30. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Abonnements-Einladung

auf den

• Gesellschafter •

für die Monate

November & Dezember.

Preis im Bezirk 70 S., außerhalb des Bezirks 85 S.

Am t l i c h e s.

Magold.

An die Ortsvorsteher.

Hilfe bei Brandfällen betreffend.

Nach Art. 32 Abs. 3 der Landesfeuerlöschordnung für das Königreich Württemberg vom 7. Juni 1885 kommt dem Ortsvorsteher beziehungsweise seinem Stellvertreter die Anordnung des Abgangs der Löschgeräte und der Löschmannschaft nach dem Brandorte zu und erhalten daher die Ortsvorsteher beziehungsweise deren Stellvertreter die strenge Weisung, bei Brandfällen, falls Hilfe von hier aus notwendig ist, den an das Oberamt abgeforderten Feuerboten mit einer besonderen schriftlichen Requisition an den Ortsvorsteher der Oberamtsstadt zu versehen.
Den 27. Oktober 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Zur See.

Von allen europäischen Großmächten wird jetzt dem Marinematerial erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, es wird quantitativ und qualitativ nach Möglichkeit verbessert. Der Grund, weshalb das alles geschieht, ist sehr einfach, wenn man ihn freilich auch nicht gern nennt: Ganz Europa rechnet mit der Möglichkeit eines hoffentlich noch recht fernen großen Krieges, bei dem, der Natur der Sache nach, auch die Marine eine hochwichtige Rolle zu spielen hat. Mag nun Rußland und England, oder Rußland und Oesterreich, oder Deutschland und Frankreich zusammenprallen, immer wird die Flotte wichtige Dienste leisten können. Unserer deutschen Kriegsmarine sind besonders bei den letzten Märschen bedeutende Strapazen zugemutet, um die Schlagfertigkeit derselben klar zu stellen und erfreulicherweise hat das Resultat alle Erwartungen befriedigt. Deutschlands Aufgabe kann es in einem Seekriege nicht so sehr sein, die Küste des feindlichen Landes mit starken Geschwadern anzugreifen; uns liegt vor allem die Verteidigung der ausgedehnten heimischen Küsten ob. Und dazu ist unsere Panzer- und Torpedoflotte im Stande. Ihre Kraft wird noch vermehrt werden, wenn erst der Bau des Nord-Ostsee-Kanals vollendet ist und damit unsere Schiffe die Möglichkeit gewinnen, in Sicherheit vor jedem feindlichen Angriff, von der Ostsee in die Nordsee einlaufen zu können und umgekehrt. Unsere heutigen Kriege werden nicht mehr, wie die früherer Jahrhunderte durch einen Seekampf definitiv entschieden; wohl aber kann ein Angriff zur See die Entscheidung wesentlich beeinflussen. Für England bleibt der Seekampf sogar der entscheidende.

Da Oesterreichs Bundesgenossenschaft noch auf Jahre hinaus dem deutschen Reiche gesichert ist, so interessieren uns besonders die Flotten Rußlands, Englands und Frankreichs. Rußland ist im Schwarzen Meere gesichert, so lange die Neutralität der Dardanellen gewahrt ist. Daß man in Petersburg aber mit allen Möglichkeiten rechnet, beweist die bedeutende Verstärkung der Schwarzen-Meerflotte. Die Küste des Schwarzen Meeres ist aber doch nicht mehr der wunde Punkt an dem Nervenleib des russi-

schen Reiches und ein Krimkrieg wird sich kaum wiederholen. Am empfindlichsten kann das Czarenreich in der Ostsee getroffen werden. Wohl sind auch dort starke Festungen, aber ein entschlossenes Vorgehen hier muß den russischen Handel ruinieren, zumal wenn das Auslaufen russischer Schiffe aus dem Schwarzen Meer gehindert wird. Der Landhandel könnte die erlittene Einbuße nicht ersetzen und ein nachdrücklicher Angriff auf Rußlands Ostseeküste den Staat, wenn nicht militärisch, so doch finanziell dem Ruin nahe bringen. Das ist die Stelle, wo Rußland sterblich ist, wo eine Seemacht, wie England, den Kampf mit Erfolg aufnehmen kann.

Die französische Kammer hat in diesen Tagen eine Vorlage von 140 Mill. erhalten, aus welcher die Flotte verstärkt werden soll. Frankreich's Seemacht ist eine ungemein bedeutende, aber es ist falsch, anzunehmen, sie wäre der englischen etwa gewachsen. Davon kann keine Rede sein. England ist nicht mehr im Stande, es angriffsweise zur See mit den übrigen europäischen Seemächten anzunehmen; wohl kann es aber, seinem Flottenmaterial nach, in der Verteidigung den Angriff aller Seemächte aushalten. Der englischen Flotte fehlt aber Eines, und darauf hat der durch ein Versehen in die Öffentlichkeit gelangte Bericht des englischen Admiralsrates Lord Beresford mit ungemein scharfen Worten hingewiesen: Der Schlenbrian in der englischen Verwaltung ist zu groß, es fehlen eine straffe, einheitliche Organisation, übersichtliche Pläne, die ein schnelles und entschlossenes Handeln gestatten. Wie die Verhältnisse heute liegen, die sich wohl kaum radikal ändern werden, haben wir schwerlich jemals einen Seekrieg mit England zu erwarten. In Frage für uns können nur die Nachbarn rechts und links kommen. Einen von Beiden halten wir uns im Verteidigungskriege vom Leibe; sollte aber ein Völkerkrieg entstehen, so wird auch England mit hineingezogen. Wir können also, wenn, was wohl sicher, unsere eigene Marine stets allen Anforderungen entspricht, bezüglich der Küsten ruhig sein. Ein gefährlicher Schade kann uns da kaum erwachsen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Die Bürgerabende, wie sie im Winter von 1884/85 gehalten wurden, hinterließen in manchen Bürgerkreisen ein so gutes Andenken, daß man sie letzten Winter nur ungern vermied. Verfasser dieses wurde damals öfter zur Rede gestellt, warum man denn diese anregenden Zusammenkünfte nicht wieder veranstalte. Auch heuer schon wurde diese Frage erörtert und der Wunsch ausgesprochen, es möchten in diesem Winter doch Bürgerabende gehalten werden. Um diesem Wunsche entgegen zu kommen, findet sich im Inseratenteil des heutigen Blatts eine Annonce, die zum ersten Bürgerabend einladet. Möchten recht viele Bürger aus allen Kreisen dieser Einladung folgen!

Niederstetten, 24. Okt. Im Mai d. J., am Tage nach dem strengen Frost, bot im ersten Umzug über die verwitterten Ausfahrten ein hiesiger Weingärtner den zu erwartenden Ertrag aus seinem Weinberg um 3 Kronenthaler aus. Ein anwesender Bauer aus Hachtel erklärte sich bereit, den Kauf zu machen und so wurde derselbe abgeschlossen. Trotz Frost und ungünstiger klimatischer Einflüsse hat nun aber der Weinberg doch mehr getragen, als man erwartet hatte und als der Weingärtner — vermutlich in der Meinung, der Bauer wolle nichts davon — dieser Tage zu lesen aufing, kam der Bauer und reklamirte sein Verkaufsobjekt. Dasselbe mußte ihm denn auch überlassen werden und er führte neun Büten voll Trauben weg, welche an 300 Liter Weinmost geben dürften.

Die Hegezeit der Rehtizen, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rehtwildes, wurde durch die k. Verordnung vom 12. August 1878 auf das ganze Jahr festgesetzt. In der neuen Verordnung vom 30. Juli 1886 ist nur noch die Rehtzucht, d. h. männliches Rehtwild im Jahr der Geburt, eine Hegezeit bis zum 14. Okt. bestimmt worden, während Rehtgassen ohne Rücksicht auf das Alter vom 1. Dez. bis 14. Okt. zu schonen sind. Weibliches Rehtwild darf daher auch im Jahr der Geburt nur vom 15. Okt. bis letzten Nov. erlegt oder gefangen werden, während Rehtböcke vom 15. Okt. an gleich wie das übrige männliche Rehtwild mit Einhaltung der Hegezeit für Rehtböcke erlegt und gefangen werden dürfen.

Brandfälle: In Rothenader (Ehingen) am 26. Okt. das Wohnhaus und Scheuer des Kaisers Huber, wobei 15 Schweine im Feuer umkamen; in Gräfenhausen (Neuenbürg) auf der Parzelle Ziegelhütte das Wohnhaus des Wirts Bogt.

Aus Baden, 24. Okt. Die Weinlese dürfte allgemein zu Ende sein. Man ist durchweg, insbesondere mit der Qualität zufrieden. Das Mostgewicht beträgt 60—100 Grad. Der Durchschnittsertrag kommt etwa dem einer Drittelernte gleich.

Mainz, 25. Okt. In Finthen und Gonsenheim (Rheinheffen) kamen choleraverdächtige Erkrankungen und Todesfälle vor. Die Behörden sind mit der Ermittlung des Thatbestandes beschäftigt; amtlicherseits sind alle Vorichtsmaßregeln getroffen.

Hamburg, 26. Okt. Der Sohn eines begüterten Drogenhändlers in Flensburg hatte sich dort in eine hiesige Schauspielerin, welche im Flensburger Tivoli gastierte, verliebt, fand aber Abweisung. Mätsbestimmungen packte er nach deren Abreise 10000 M. aus der väterlichen Kasse zusammen und reiste hierher nach. Als ihm die Schauspielerin indessen erklärte, daß an eine Heirat nicht zu denken, weil sie bereits verheiratet sei, schrieb der junge Mensch an seinen Vater, er werde erst die 10000 M. durchbringen und dann sich erschließen. Seit 8 Tagen hat der bedauernswerte Vater nach seinem Sohne bereits vergeblich gesucht, bis er sich endlich entschloß, der hiesigen Polizei Anzeige zu machen.

Kiel, 26. Okt. Der feierliche erste Spatenstich zum Nordostsee-Kanal wird in diesem Jahre nicht mehr vorgenommen werden.

Berlin, 27. Okt. Die Unfallversicherung der Seeleute sieht die Bildung einer einzigen Berufsgenossenschaft vor, und läßt kleinere Schiffe unter 50 Tonnen Raummehalt vorläufig frei; besondere Modifikationen der Haftpflicht sind für Unfälle, welche durch Schiffskollisionen herbeigeführt werden, vorgesehen.

Berlin, 26. Oktober. General-Feldmarschall Graf Moltke vollendet heute sein 86. Lebensjahr. Seinen Geburtstag verlebte derselbe auf seiner Besitzung Kreisau in Schlesien.

Berlin, 27. Okt. Petersburger Mitteilungen bezeichnen den Gemütszustand des russischen Kaisers als höchst unerschrocken. Der Zar leide an Anwandlungen von hochgradiger Gereiztheit, wie solche beim Verfolgungswahn sich zu zeigen pflegen. Das Gerücht, daß der Zar in diesem Zustande seinen Flügeladjutanten Graf Reutern erschossen habe, findet fortgesetzt vielfach Glauben.

Der französische Botschafter Herbette soll beauftragt sein, mit dem Fürsten Bismarck selbst wegen der Teilnahme Deutschlands an der Pariser Weltausstellung von 1889 zu unterhandeln.

Die Norddeutsche Allgemeine erklärt heute offiziell, daß es nicht wahr sei, daß England den deutschen Kolonialbestrebungen in Ostafrika entgegenarbeite. Deutschland habe gerade gegenwärtig gar keinen Grund zu Klagen über Englands überseeische Politik. Das freut uns ungemein, wir wünschen aber auch, daß es so bleibt!

Frankreich.

Nach dem „Figaro“ hat ein Deutscher in Mexiko, Philipp Mutte, dem Reichskanzler Fürsten Bis-

mark 3000 Dollars vermacht, die Ersparnisse seines ganzen Lebens; es war ein armer Teufel, der von Obst und Brot lebte.

England.

London, 25. Okt. Der „Pol. Corr.“ wird von hier geschrieben: Trotz der von französischer Seite ausgegangenen Dementis erhalten sich in London unterrichteten Kreisen die Gerüchte, daß die Kabinete von Paris und St. Petersburg im Vereine mit der Pforte von England bestimmte Erklärungen über den Termin der Räumung Egyptens zu fordern beabsichtigen. In den Londoner Regierungskreisen haben diese Gerüchte nur sehr geringen Eindruck hervorgerufen. Es kann als gewiß angesehen werden, daß das Londoner Kabinet, wenn die erwähnten Mächte an dasselbe in der That mit einer solchen Forderung heranträten, letztere ablehnen würde, und ebenso sicher ist es, daß diese Haltung der Regierung im ganzen Lande, seitens der Liberalen sowohl wie seitens der Konservativen, Zustimmung finden würde. England ist fest entschlossen, seine Stellung in Egypten aufrechtzuerhalten; es befindet sich daselbst im Besitzzustande und die Zugänge des Landes werden von der englischen Flotte geschützt. Jeder Versuch, England in dieser Sache zum Nachgeben zu zwingen, hätte einen Krieg bis zum Neuherrn zur Folge, aus welchem der Angreifer kaum als Sieger hervorgehen würde, da England alle seine und seiner Kolonien Hilfsquellen zu seiner Verteidigung heranziehen würde.

London, 27. Okt. Bei der Versammlung der konservativen Vereine in Bradford erklärte Lord Curzon, die amtlichen Berichte über die Lage in Irland seien im Allgemeinen ermutigend und ließen eine erhebliche Abnahme der Verbrechen, sowie eine ziemlich allgemeine Ausführung von Pachtgeldern erkennen; nur in gewissen Bezirken dauerten der Terrorismus und die Unordnung fort. Die Minister würden demnächst zur Beratung über das Programm der parlamentarischen Arbeiten zusammentreten und das Land würde dann bald erfahren, ob es nötig sei, das Parlament um Spezialmaßregeln zur Sicherung der Ausführung der Gesetze in diesen Bezirken anzugehen. Ueber die auswärtige Politik wolle er sich nicht äußern, weil thörichte Gerüchte ihm während seines Aufenthaltes auf dem Continente vertrauliche Unterredungen mit auswärtigen Ministern zugeschrieben hätten, während er mit seiner offiziellen Persönlichkeit über Dinge der auswärtigen Politik in Verbindung getreten sei, und weil Lord Salisbury bei dem Guildhall-Banket am 9. Nov. seine Anschauungen über die Beziehungen Englands darlegen werde.

London, 27. Okt. Bei einer Versammlung der Konservativen zu Bradford sprach sich Lord Churhill für eine Friedenspolitik aus, welche die innere Wohlfahrt Englands und dessen Interessen im Auslande fördere.

Von der Königin Viktoria wird wieder ein lebenswürdiger Zug gemeldet: Vor einigen Tagen starb einer ihrer alten Diener. Die Königin wohnte dem Leichenbegängnisse bis zum Schlusse bei, dann geleitete sie die Witwe nach Hause und sagte: „Ich bin gekommen, um mit Ihnen zu weinen; in einigen Wochen, wenn es Zeit sein wird, Sie zu erheitern, werde ich Ihnen eine glückliche, fröhliche junge Frau, meine Tochter Beatrice, schicken.“

Liverpool, 26. Okt. Eine gestern abend in Hornbydock ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte 5600 Ballen Baumwolle und 30 000 Scheffel Getreide.

Rußland.

Petersburg, 24. Okt. Der heute mittag stattgehabten feierlichen Enthüllung des Denkmals für die in dem Kriege 1877/78 Gefallenen wohnten der Kaiser und die Kaiserin, die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Hofstaaten, das diplomatische Korps, die Staatswürdenträger, die ehemaligen Heerführer, sowie Vertreter sämtlicher Truppenteile des Reiches bei, welche an dem Feldzuge teilgenommen haben.

Petersburg, 27. Okt. Der Regierungsanzeiger sagt: Durch die allenthalben in Bulgarien existierende Anarchie seien die russischen Konsulate der Möglichkeit beraubt, die gesetzlichen Interessen der in diesem Lande weilenden russischen Unterthanen zu schützen. Nach der Abreise Kaulbars aus Warna seien Fälle der Verhaftung russischer Unterthanen unter ungesetzlichen Vorwänden vorgekommen. Angesichts einer solchen Sachlage seien dieser Tage nach Warna die Klipper „Zabiala“ und „Gedächtnis Merkurs“ entsandt worden.

Bulgarien.

Bei dem Empfange der regierungsfreundlichen Deputation der Bulgaren in Warna durch den General Kaulbars hat letzterer, dem „N. W. Tagbl.“ zufolge, die Deputation wörtlich also angesprochen: „Ich halte es für unmöglich, mit einer besonnenen Deputation zu sprechen, mag dieselbe auch eine Regierungs-Deputation sein.“ Die Deputation zog sich infolge dieser Worte des Generals sofort zurück.

Der „Pester Lloyd“ bespricht die Möglichkeit, daß Rußland als Kandidaten für den bulgarischen Thron den Fürsten von Montenegro oder den Prinzen Peter Karageorgewitsch vorschläge, und bemerkt: „Wenn Rußland es unternehmen konnte, einzig und allein, weil es ihm so gefiel, Bulgarien eines Fürsten zu berauben, der anerkannt für das Wohl des Volkes gearbeitet und sich als Feldherr, wie als Regent tüchtig erwiesen hat, so wird es auch die österreichisch-ungarische Monarchie mit ihrem Machteinflusse nötigenfalls selbst ohne die Mitwirkung Englands zuzwecken bringen, die Wahl eines neuen Fürsten zu hindern, dessen Person an sich ein Hindernis der friedlichen Entwicklung Bulgariens und ein Moment steter Beunruhigung für andere Balkanländer wäre. Das Recht zu einem solchen Veto giebt uns der Berliner Vertrag und wir werden gegebenen Falles wohl nicht zögern, von demselben umfassenden Gebrauch zu machen.“

Sofia, 28. Okt. Die bulgarische Regierung will in allem Rußland nachgeben und sogar alle noch verhafteten Offiziere freilassen, besteht jedoch auf der Anerkennung der Legitimität der Wahlen und der Sobranje.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. Der Wettbewerb für die Lieferung neuer Torpedoboote für die Türkei endete gestern zu Gunsten der „Germania“, einer deutschen Firma. Der Vertrag für 3 Torpedokreuzer und 9 Torpedoboote wurde gestern unterzeichnet.

Russisch, 27. Okt. Eine Note des Generals Kaulbars an die russischen Konsuln in Bulgarien betont: Rußland könne die Beschlüsse der Sobranje nicht berücksichtigen, selbst wenn sie die Wahl eines Rußland genehmen Fürsten beträfen oder sich auf Entsendung einer Deputation an den Zaren erstreckten. Es heißt trotzdem, die Sobranje werde sofort nach ihrer Konstituierung eine Deputation an den Zaren entsenden. Schritte in diesem Sinne sind bei dem Metropolitent Klement, der sich an die Spitze der Deputation stellen soll, bereits geschehen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 26. Okt. (Hopfenmarkt.) Durch den Verkauf von ca. 300 Ballen sind die Lagerbestände bis auf wenige Böden geräumt. Das Geschäft ging lebhaft, da Käufer zahlreich am Plage waren und Signer von geringer Ware billig abgaben. Preise gingen von 15—53 pr. Ztr., einige Partien großdöbige rote fanden um 9 und 13 Nehmer. Gute Ware, wenig vorhanden, findet rasch Käufer.

Allerlei.

Man hat hier und da angefangen, auch die Eier zu wiegen und sie nach dem Gewicht zu verkaufen. Sorgfältige Ermittlungen haben folgendes ergeben:

	Ei	Schale
Landhühner	41.00 g	5.50 g
do.	48.50 „	6.00 „
do.	52.50 „	6.50 „
Italiener	54.50 „	6.25 „
Houdon	62.00 „	6.50 „
La Flèche x Landhuhn .	60.00 „	6.75 „
Brahma	67.50 „	7.50 „
Italiener (Leghorn) . .	70.00 „	7.75 „

Der Verkauf der Eier nach dem Gewicht hat seine Vorteile und Nachteile für beide, für den Verkäufer und den Käufer. Viele behaupten auch, das Gewicht sei nicht entscheidend; denn das Nährverhältnis bei kleinen Eiern sei ein besseres als bei den großen oder mit anderen Worten: die kleinen Eier haben verhältnismäßig mehr Nährstoff und weniger Wasser als die großen.

(Ein neues Verfahren beim Räuchern des Fleisches.) Folgende Mitteilung über ein Räucherverfahren dürfte den Hausfrauen u. nicht unwillkommen sein. Das noch warme Fleisch der frisch geschlachteten Tiere wird in einem zuvor bereiteten innigen Gemenge von einem Teile pulverisierten Salpeter in 32 Teile Kochsalz eingerieben, sodann ringsum mit so viel Kornseife bestreut, als irgend hängen bleibt. Hierauf wird das Fleisch entweder unmittelbar, oder nachdem es zuvor in eine einfache

Lage Zeitungspapier eingewickelt worden, in den Rauch gehängt. Das so geräucherte Fleisch bekommt ein dem geräucherten Lachs ähnliches Aussehen, schmeckt sehr angenehm und hält sich Jahre lang, ohne zu verderben. Um die geräucherten Fleischwaren beim Anbruch der warmen Jahreszeit vor Fliessen und Wärmern zu schützen, verpackt man dieselben mit durchgesiebter trockener Holzasche in eine Kiste, die an einem möglichst trockenen Plage aufgestellt wird. Das Geräucherte hält sich so ganz vortrefflich.

(Ungefährlicher Hafer für Pferde.) Ungefährlicher Hafer ist nach dem „Fuhrhalter“ besseres Futter für Pferde, als die Körner allein, oder wie die Körner und das Stroh, wenn beide separat gefüttert werden. Es ist viel besser, wenn Körner und Raufutter zusammen gefressen werden. Wir können Heu schneiden, es mit den Körnern mischen und die Masse anfeuchten; aber wir erreichen dasselbe viel billiger, wenn wir den ungefährlichen Hafer verfüttern, denn dann werden die Körner alle Spreu und ein großer Teil des Strohes zusammen verdaut. Man erspart dabei die Mühe und Kosten des Dreichens. In dieser Weise zu verfüttern, sollte der Hafer gemäht werden, ehe die Körner ganz reif sind; er wird gut getrocknet und in der Banje untergebracht. Es ist gerade das Futter für den Winter: es wird gut verdaut und die Tiere gedeihen besser dabei, wie bei fast jedem anderen Futter.

Poesie und Prosa. Ein Sommerfrischler schreibt in ein Fremdenbuch:

„Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang!“

Ein anderer Herr, der nach ihm kommt, bemerkt darunter:

„Wenn Du meinen Apfelwein gelannt,
Mein Weib Dein Eigen auch genannt,
Wär' Dir ihr Lied in's Ohr gedrungen,
Bei Gott, Du hättest nicht so gelungen!“

Eine Bibliothek der Naturwissenschaften, wie sie gegenwärtig in trefflichster Ausstattung und mit gediegenem Texte im Verlag von Otto Weiser in Stuttgart erscheint, verdient unter allen Umständen die ganz besondere Aufmerksamkeit und Teilnahme des Publikums! Denn die bedeutende Rolle, welche die Naturwissenschaften im ganzen Leben der Gegenwart spielen, erfordert auch für den gebildeten Laien eine Kenntnis derselben in ihren Hauptzügen, und diesem dringenden Erfordernis, das sich uns täglich bemerkbar macht, Ausbruch und Leben gegeben zu haben, ist das große Verdienst des Verlegers. Der Mensch selbst in seinem ganzen Organismus, seine Beziehungen zur Außenwelt, und wiederum das Einwirken derselben auf ihn und seine Lebensfähigkeit lassen sich heute nicht mehr ohne naturwissenschaftliche Kenntnisse begreifen und verstehen, und die ganze Natur in ihren kleinste wie in ihren größten Erscheinungen, alle Fortschritte in unserer Technik und Industrie beruhen so ganz auf diesem Boden, daß ein Ausschließen dieses Elementes aus dem Wissensgebiet der Gebildeten gänzlich unstatthaft ist.

Wie trefflich die „Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften“ ihren Zweck erfüllt, das zeigt uns nicht allein die uns soeben zugekommene erste Lieferung, davon spricht namentlich auch die Reihe der angesehenen Mitarbeiter mit Namen ersten Ranges, die sich unter der bewährten Leitung Dammers vereinigt haben, um dem deutschen Volk und Hans ein Werk zu bieten, das seiner Bestimmung der einer gefälligen und doch streng wissenschaftlichen Darstellung und Belehrung in vollkommenstem Maße gerecht wird. Wie der uns vorliegende Prospekt zeigt, bringt die Bibliothek die Grundlehren der Chemie und Physik, sie widmet der Astronomie gebührende Beachtung und beschäftigt sich in mehreren Bänden mit dem Bau der Erde, mit den Mineralien und Gesteinen, sie bespricht die physikalische Geographie und die Vorgänge in unserer Atmosphäre, sie erklärt die Vorkerfage des Wetters und gibt Anleitung, um selbständig für den eigenen Wohnort präzisere Prognosen zu stellen, als die Zeitung es für größere Gebiete vermag. Besondere Aufmerksamkeit widmet die „Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften“ auch dem Leben auf der Erde, und wenn eine tiefgreifende Uebersicht über das ganze Pflanzen- und Tierreich gegeben wird, so ist der Tiere der Heimat mit besonderer Ausführlichkeit gedacht. Einzelne Gegenstände von ganz hervorragendem Interesse, der Wechsel der Jahreszeiten, wichtige Kapitel der Biologie sind in einzelnen Bänden mit liebevoller Sorgfalt behandelt. Ein Band beschäftigt sich ausschließlich mit dem Menschen, ein anderer bespricht alle Lebenserscheinungen und erklärt die Abweichungen vom normalen Verlauf, welche die Krankheiten bedingen, so daß man tiefe Einsicht in das Wesen der letzteren erhält. Endlich erläutert ein Band die Lehre Darwins, welche heutzutage nicht nur die gesamte Naturwissenschaft, sondern nahezu unser ganzes geistiges Leben beeinflusst. Wir möchten ganz dringend auf dieses neue Unternehmen hinweisen und demselben die glänzendste Aufnahme wünschen.

Es ist nicht Jeder in der Lage, viel Geld auszugeben, sei man daher zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hantauschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Reinigungs-kur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken, und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagob. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagob.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
 II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerihtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Handels- register geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweignieder- lassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	26. Okt. 1886.	Aug. Reichert u. Comp. in Nagold.	Offene Gesellschaft zum Betrieb ei- ner Delfabrik. Der Theilhaber Theodor Gad ist ausgetreten und wird die Gesellschaft von den Theilhabern Karl, Au- gust und Wilhelm Reichert fortgesetzt.	B. B. stv. Amtsrichter Jelin.

Revier Nagold.
Laub-Verkauf
 am Montag den 1. November,
 vormittags 9 Uhr,
 bei der schönen Eiche im Schlossberg
 von verschiedenen Wegen daselbst.

Schönbrunn.
 Bei der hiesigen Stifts-
 pflege liegen
 **200 M.**
 zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Unterjettingen.
 Von dem Unterzeichneten können bis
 Martini
 **1700 M., 700 M.,**
500 M., 400 M.

Pflegschaftsgeld zu 4 1/2% gegen gesetz-
 liche Sicherheit ausgesehen werden.
 Acciser Brösamle.
 Nagold.
1400 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche
 Sicherheit sogleich auszuleihen
 Gottl. Ader.

800 000 Mk.
 sind von 4% an in beliebigen
 Posten in I. Hypothek
 ev. unkündbar sofort oder
 später anzuleihen. Zieler
 werden gekauft. Informativ-
 schein u. mit Rückporto an L. Wind,
 Calwerstr. 21, Stuttgart.

„Lilienmilchseife“
 von Bergmann & Co. in Dresden
 beseitigt sofort alle Sommersprossen, er-
 zeugt einen wunderbar weissen Teint und
 ist von höchst angenehmem Wohlgeruch.
 Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei
 G. W. Zaiser.



Hamburg-Amerikanische
 Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft
 Direct Post Dampfschiffahrt
 Hamburg-Havre-New-York
 Auskunft erteilt: C. W. Wurf, Bev.-Aktuar,
 Gottlob Knobel und Heinrich Müller in Na-
 gold, sowie W. Nieker in Altensteig. 1164.

Straßen-Sperre.

Die Staatsstraße von Wildbad nach Schönegründ wird bei der
 sog. Guldenbrücke, 4 km oberhalb Wildbad, behufs Vollenbung des Erneue-
 rungs-Baus dieser Brücke, in der Nacht von
Dienstag Mittwoch den 2./3. November,
von abends 6 Uhr bis morgens 10 Uhr,
für sämtliche Fuhrwerke
und von Montag den 1. November, morgens 6 Uhr an,
bis Freitag den 5. November, abends 6 Uhr,
für beladene Fuhrwerke
gesperrt.

Neuenbürg den 20. Oktober 1886.
 Calw R. Oberamt. R. Straßenbau-Inspektion.
 Entsch. N. B. Stuppel.

Lohn-Spinnerei Schornreute
in Ravensburg

Flachs, Hanf und Abwerg
 zum Spinnen, Weben und Bleichen. Länge des Schnellers 1228 Meter.
 Reellste und billigste Bedienung bei vorzüglicher Qualität. Sendung franko
 gegen franko.
Die Agenten:
 in Altensteig C. W. Lutz, in Wildberg Chr. Breymaier, Seiler,
 in Oberschwandorf Jakob Rud. Walz.
 Für weitere Orte werden Agenten gesucht.

Die Leinenspinnerei & Weberei
 von
Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn

empfehlen sich zum Spinnen und Weben von **Flachs, Hanf & Ab-
 werg** im Lohne, den Meterchneller zu 10 S. Weblöhne billigt.
Franko gegen franko.
 Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinnma-
 terial, sowie Aufträge auf Gewebe und fertige Sade.
 Gottlob Knobel, Nagold, J. G. Braun, Eßringen,
 Karl Dieterle, Wildberg, J. G. Gutkunst a. M. Haiterbach,
 W. H. Springer, Altensteig, Gebrüder Dürr, Rohrdorf,
 Gottlob Heintel, Egenhausen, Amtsdieners Prof. Sulz,
 Fr. Martini, Eppingen, Kaufm. Traub, Ergenzingen,
 Jhs. Frisch, Küfer, Oberjettingen, Amtsd. Jak. Braun, Simmersfeld,
 Fr. Dttmar, Schuster, Egenhausen, Fr. Ernst. Göltingen.

Emil Brandeis,
Hopfen-Commissions-Geschäft,
Nürnberg,
 Hopfenhalle Nr. 6.

Statt besonderer Ansage:
 Die Geburt eines Sohnes
 zeigen an
 Nagold, 29. Okt. 1886.
 Helfer Finckh und Frau.

Wildberg.
Baumwoll-Flanell
 einseitig und zweiseitig,
 meliert, gestreift und kariert,
 die alte Elle zu
 25 30 33 36 40 42 45 50 S.
Baumwollflanellhemden,
Unterjacken,
Unterhosen
 empfiehlt sehr billig
 Karl Kellenbach.

**Bäume-
 Empfehlung.**
 Für den bevorstehenden
 Herbstbaumsatz können wir
 aus unserer Baumschule
 sehr schöne Birn- & Apfel-
 hochstämme in den besseren
 Tafel- und Mostobstsorten
 zu den laufenden Preisen abgeben.
 Walddorf, im Oktbr. 1886.
 Gänsle & Biber.

Meine glänzenden Kuren
 selbst in den verzweifeltsten Fällen
 bei allen Arten von Blasen-, (auch Bett-
 nüssen, Impotenz), Nieren-, Geschlechts-
 Frauenkrankheiten etc. haben vielfach
 Neid und Missgunst hervorgerufen.
 Man verlange nur meinen ausführlichen
 Prospect, welchen gratis versende, um
 sich selbst ein Urteil zu bilden.
 Behandlung auch brieflich.
F. C. Bauer, Spezialarzt,
 Klinik Margarethenthal,
 Basel-Binningen (Schweiz).

Unter den vielen gegen Gicht und
 Rheumatismus empfohlenen
 Hausmitteln bleibt doch der
 echte Anker-Pain-Expeller
 das wirksamste und beste. Es
 ist kein Geheimmittel, sondern
 ein streng reelles, ärztlich erprobtes
 Präparat, das mit Recht jedem
 Kranken als durchaus zuverlässig
 empfohlen werden kann. Der beste
 Beweis dafür, daß der Anker-Pain-
 Expeller volles Vertrauen verdient,
 liegt wol darin, daß viele Kranke,
 nachdem sie andere pomphoß an-
 gepriesene Heilmittel versucht haben,
 doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
 greifen. Sie haben sich eben durch
 Vergleich davon überzeugt, daß so-
 wol rheumatische Schmerzen, wie
 Gliederreizen u., als auch Kopf-,
 Zahn- und Nerven Schmerzen, Seiten-
 stiche u. am schnellsten durch Expeller-
 Einreibungen verschwinden. Der bil-
 lige Preis von 50 Hg. bezw. 1 Mk.
 (mehr kostet eine Flasche nicht) er-
 möglicht auch Unbemittelten die An-
 schaffung, eben wie zahllose Erfolge
 dafür bürgen, daß das Geld nicht
 unnütz ausgegeben wird. Man bitte
 sich indes vor schädlichen Nach-
 ahmungen und nehme nur
 Pain-Expeller mit der
 Marke Anker als echt an.
 Vorrätig in den meisten
 Apotheken.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapital-Vermögen Ende 1885 46 287 131 M. Versichertes Kapital 177 841 476 M.
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 65 858. Versicherte Rente 826 420 M.
 Reiner Zuwachs der letzten 11 Jahre: 140 315 913 M. versichertes Kapital.
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

pro	Dividende pro 1882, 1883, 1884 und 1885 je 40/o des Versicherungswerts (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge																Procent der Jahresprämie eines 30-jährigen.		
	1881	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66		65	64
1882	—	—	—	11 ^o	13 ^o	16 ^o	18 ^o	21 ^o	24 ^o	26 ^o	29 ^o	32 ^o	34 ^o	37 ^o	40 ^o	43 ^o	46 ^o	49 ^o	52 ^o
1883	—	—	—	11 ^o	13 ^o	16 ^o	18 ^o	20 ^o	24 ^o	26 ^o	29 ^o	32 ^o	34 ^o	37 ^o	40 ^o	43 ^o	46 ^o	49 ^o	52 ^o
1884	—	—	—	11 ^o	13 ^o	16 ^o	18 ^o	20 ^o	23 ^o	26 ^o	29 ^o	32 ^o	34 ^o	37 ^o	40 ^o	43 ^o	46 ^o	49 ^o	52 ^o
1885	—	—	—	11 ^o	13 ^o	16 ^o	18 ^o	20 ^o	23 ^o	25 ^o	29 ^o	32 ^o	34 ^o	37 ^o	40 ^o	43 ^o	46 ^o	49 ^o	52 ^o

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
 Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:
 Calw: Ziegler, J., Verw.-Act. Horb: Bertcher, Franz.
 Nagold: Pfomm, Carl. Weil d. Stadt: Haug, Frz. Hch., Graveur.

Bürgerabend

Dienstag den 2. Novbr. abends 8 Uhr in der Bierbrauerei von Sautter.
 Thema: Deutschlands politische Lage nach außen und innen.

Ein junger Mann wünscht Stunden zu geben im

Englischen & Französischen.

Näheres durch die Redaktion.

Meinen werten Kunden zur gest. Notiznahme, daß ich am nächsten Sonntag den 31. Oktober letztmals den

Muschanf

haben werde.

Grünbaumwirt Wagner.
 Nagold.

 Casseler Leberwurst, Frankfurter Bratwurst u. Saitenwürstle empfiehlt Metzger Freithaler.

Korsetten,

Gelegenheitskauf unter Fabrikpreis in großer Auswahl.
 pr. Stück 1 M. u. höher bei
 Karl Kellenbach.
 Rohrdorf.
 10-12 Str.

Korbweiden

(Kulturweiden) hat zu verkaufen Carl Seeger.

Ein tüchtiger Arbeiter, welcher Groß-Stück machen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung bei
 Christian Hauser, Herrenkleidermacher.

Fahrknecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger, solider Fahrknecht kann bis Martini eintreten bei
 M. Steeb & Linde.

Musverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute an sämtliche Waren zum Ankaufspreis und zwar Schmucksachen, Weiß-, Woll- & Seidewaren, Bänder, Spitzen, Einsätze, Schürze, Handschuhe, wollene Unterleibchen, Unterhosen, Normalhemden, Unterröcke, Tricottaillen, Strümpfe & Beinlängen, Elsfertuch, Baumwollflanelle, Taschentücher, Kinderkittel, Kleidchen, Korsette und noch vieles andere.

Karoline Vogler.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
 Dem verehrten Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Putz-Geschäft
 in die Vorstadt in das Haus des Herrn Kleiderhändlers Wagner hier verlegt habe.
 Indem ich bitte, mir das seither geschenkte Vertrauen fernerhin zu bewahren, empfehle ich namentlich auch mein Lager in
Damen- & Regenmänteln, Jacken neuester Mode, Chemisetten, Handschuhen & sämtlichen Putzartikeln.
 Damen- und Kinderhüte fertige ich von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu den billigsten Preisen.
 Hochachtungsvoll
Marie Martin,
 Modistin.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von
Flachs, Hanf & Abwerg
 zu Garn und Leinwand in bester Qualität.
 Spinnlohn 10 Pfg. per Meterschneller.
 Sendungen franko gegen franko.
 (Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)
Spinnerei Weingarten in Weingarten bei Ravensburg.
 Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunfts-Erteilung sind folgende Agenten gerne bereit:
 Carl Pfomm, Nagold, C. Werner, Bondorf,
 G. Wucherer, Altensteig, Adolf Köhler, Wildbdr.

Ein solider tüchtiger Müller,
 der die Kunden- und Handmüllerei versteht, sucht sofort eine Stelle. Näheres durch die
 Redaktion d. Bl.

11 Stück schöne Milchschweine verkauft heute Samstag den 30. Oktbr.
 Frizh Wagner, Schuhmacher.

Eingefendet. Der Sprechsaal des Gesellschafters vom 26. Okt. hat den Wanderbettel im Bezirk zur Sprache gebracht und der Naturalverpflegung den Vorwurf gemacht, daß sie nichts dagegen ausrichte und eher nachteilig wirke. Der Einsender scheint mit den Grundsätzen der Naturalverpflegung völlig unbekannt zu sein, sonst müßte er sich sagen, daß gerade der Mangel einer richtigen Naturalverpflegung Ursache des von ihm beklagten Uebels ist; das ganze System derselben beruht darauf, daß das Publikum an die Wanderbettler keine Geldgaben spendet, durch welche sie in den Stand gesetzt sind, ihrem Gelüste besonders nach geistigen Getränken und nach einem ungebundenen Leben nachzugehen, sondern daß sie nur das zur Lebenserhaltung Notwendige, dieses aber auch ausreichend, in eigens dazu bestimmten Herbergen erhalten, in welchen ihnen nichts Anderes, als das, wozu sie obrigkeitliche Anweisung haben, verabreicht werden soll. Würden diese Grundsätze eingehalten, so wären wir den Bettel der eigentlichen Landstreicher bald los, wie derselbe auch in der ersten Zeit nach Einführung der Naturalverpflegung fast aus der Welt verschwunden schien. Aber seitdem ist die Sache in Württemberg wieder verlottert, während sie in andern deutschen Ländern mehr und mehr in Aufnahme kommt und in ihrem Wert erkannt wird; das Publikum gibt wieder nach wie vor seine bequemen Bettelpfennige zur Pflege des edeln Vagabundentums, so daß dieses auch außer den bestimmten Herbergen sein Gelüste befriedigen kann, und diese Herbergen selbst halten nicht immer ihre Verpflichtung ein und sind nicht selten ohne alle Kontrolle. Da ist denn freilich dem Vagabundentum Thür und Thor geöffnet, aber nicht durch die Naturalverpflegung, sondern dadurch, daß diese in Wahrheit gar nicht durchgeführt ist. Die Schuld liegt nicht an ihr, sondern an dem lieben Publikum, das sich eben des Schendrians seiner übel angebrachten Geldspenden nicht entwöhnen kann, sowie an so manchen ihrem Zweck nicht entsprechenden Herbergen. Was die „verehrliche Geistlichkeit“ betrifft, welche im Sprechsaal zu Hilfe gerufen wird, so weiß Jeder, der die Verhältnisse kennt, daß sie nichts gegen den Wanderbettel vermag; auch die Polizei vermag nichts dagegen, da sie nicht überall sein kann, oft auch keine Schneide besitzt und der richtige Strome den Polizeiarrest gar nicht fürchtet, weil er während desselben doch Quartier und Nahrung hat und eine Weise von seiner Wanderung ausruhen kann. Das Publikum muß sich eben selbst helfen, hauptsächlich durch vernünftigen und ausdauernden Anschluß an die Grundsätze der Naturalverpflegung, u. wenn es dies nicht thut, so wird es eben den Wanderbettel behalten müssen, soll aber dann auch nicht darüber klagen und die Schuld nicht bei der Naturalverpflegung, sondern bei sich selbst suchen. Wenn nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen. — Daß es, wie der Sprechsaal herausgefunden hat, besser wäre, wenn jede Ortschaft derartige Leute zurückbehielte oder in Arbeitshäusern unterzubringen hätte, ist gewiß sehr natürlich; aber der Fehler ist, daß es eben nicht geschieht und daß wir vorerst und wohl noch lange nicht derartige Arbeitshäuser haben.

Hierzu eine Beilage, betreffend Bibliothek der Naturwissenschaften von Otto Weisert in Stuttgart.

